

LVZ/Leipziger-Volkszeitung, 15.04.2008, S. 25
Ausgabe: Leipziger Volkszeitung-Stadtausgabe/Stadtausgabe

Turniertanz TC Rot-Weiß bringt Farbe aufs Parkett

Tanzsport vom Feinsten erlebten die Fans am Wochenende in Leipzig. Der TC Rot-Weiß hatte zur achten Auflage seines Frühlingsballs ins „Da Capo“ gebeten und 240 Gäste kamen, darunter Weltklasse-Tanzpaare aus Sachsen, Thüringen, Bayern, Brandenburg und Berlin. Insgesamt starteten beim Einladungsturnier dreizehn Paare. Die Standarddisziplinen wurden erwartungsgemäß von den deutschen Vizemeistern über zehn Tänze, Steffen Zoglauer/Sandra Koperski (Blau-Silber Berlin TSC) dominiert. Die Plätze zwei und drei gingen an Valeri Wolf/Ksenia Makhortova (TC Rose Forst) und Stsiapan Hurski/Tasja Schulz (Berlin). Danach folgten mit Daniel Wellhöfer/Marion Hopf (STK Impuls) und Jens Kaiser/Ulrike Schulz (Rot-Weiß) zwei Leipziger Paare. Den Latein-Wettbewerb gewannen mit einem spektakulären Auftritt Andrej Kazlouski/Jana Ritter, Junioren-Vizeweltmeister von 2007. Ein kurzweiliges Showprogramm brachte zusätzlich Farbe aufs Parkett. Die Jüngsten des TC Rot-Weiß zeigten stolz ihr Können, auch orientalischer Tanz war zu sehen. Darüber hinaus glänzten die Profis Oliver Thalheim und Tina Spiesbach. „Tanzsport ist nicht nur toll anzusehen, sondern auch zu einer beliebten Freizeitbeschäftigung geworden“, sagte Rot-Weiß-Präsident Sven Handschuh. Die eigene Vereinsgeschichte ist Beweis dafür: In den vergangenen fünf Jahren wuchs die Zahl der Mitglieder von 160 auf derzeit 250. r.



Bild: Norman Rembarz, LVZ

LVZ/Leipziger-Volkszeitung, 05.07.2007, S. 25
Ausgabe: Leipziger Volkszeitung-Stadtausgabe/Stadtausgabe

Promi-Treff Sammer-Time mit Lachs und Schnittchen

Leipzig. Promi-Auftrieb im "Da Capo", exakt ein Jahr nach dem tränenreichen WM-Halbfinal-Aus gegen Italien war fast alles da, was Rang und Namen hat im deutschen Fußball. Im Nachgang an einen langen Arbeitstag in der Egidius-Braun-Sportschule ließ man es sich in der Karl-Heine-Straße bei Weinen aus Saale Unstrut, Kartoffelsuppe und Lachs gut gehen. Ohne den Rückblick aufs Sommermärchen (mit Star-Regisseur Sönke Wortmann) und den Blick nach vorne in Sachen Jugendfußball, Südafrika 2010 und Frauen-WM 2011 (mit der aparten Nationaltrainerin Sylvia Neid) kam der unter dem Motto "DFB live" stehende Abend nicht zu Rande. DFB-Präsident Theo Zwanziger dankte OBM Burkhard Jung für die befruchtenden Gespräche, nannte Leipzig "wunderbar" und appellierte in puncto Fußball an

die Selbstverantwortung der Wunderbaren. Zwanziger tätschelte sein Sorgenkind, Krawallschachtel Dynamo Dresden, sprach von einer neuen Qualität der Gespräche und einem "großartigen Klub". Da wurde es Hans-Georg Moldenhauer warm ums Herz. Der Boss des Nordostdeutschen Fußballverbandes blickte auf 17 Nachwendejahre und einen vorzeigbaren Erfolgsweg des Ost-Fußballs zurück.

Generalsekretär Horst R. Schmidt, aktuell in beratender Funktion beim WM-2010-Ausrichter Südafrika tätig, referierte über den Stand der Dinge im fernen Afrika. "Südafrika wird sehr viel mehr leisten, als man in vielen Ländern glaubt." Problem: Die Aktivitäten schwankten "zwischen Hightech und Stillstand". Interessant auch der Auftritt des alten und des jungen Sammers. Vater Klaus, nach langen Jahren im DFB-Dienst mittlerweile im Ruhestand, lüftete das Geheimnis, warum die DDR 1974 zwar die BRD schlug, aber nicht Weltmeister wurde. "Weil ich nicht in der Partei war, durfte ich nicht mit zur WM. Mit mir wären wir Weltmeister geworden." Da lachte selbst der brottrockene Sohnmann Matthias, Sportdirektor des DFB. Der jüngste Meistertrainer der Bundesliga-Geschichte (mit dem BVB) ist Chefstrategie beim XXL-Verband, steht für einheitliches Arbeiten in Herren-, Jugend- und Frauenbereich. Idealerweise lasse sich die Stoßrichtung in Bälle auch an Spielsystemen und physiotherapeutischer Betreuung festmachen, so Sammer, der auch die problematischen Zeiten eines jeden jungen Fußballers kennt. "Da gibt es dann auch recht interessante Dinge..." Dinge, die nicht unbedingt rund sind und rollen. Bevor Kartoffelsuppe und Lachs anrauschten, mahnte Vater Sammer die Ritterlichkeit eines jeden Sportlers an. Das Geld dürfe nie "alleinige Motivation" sein.

Botschaft im "Da Capo": Fußball ist nicht alles, aber ohne Fußball ist alles nichts. Guido Schäfer

LVZ/Leipziger-Volkszeitung, 04.05.2007, S. 29

Ausgabe: Leipziger Volkszeitung-Stadtausgabe/Stadtausgabe

Weltmeister zieren Frühlingsball

Trotz Aufstiegs in den internationalen Tanzsportolymp und vollen Terminkalenders: Für die Weltmeister über zehn Tänze, Christof Kies und Blanca Ribas-Turon vom TSC Excelsior Dresden, ist das Einladungsturnier im Leipziger "Da Capo" schon nahezu ein Pflichttermin. Der TC Rot-Weiß hatte zum siebten Frühlingsball aufs Parkett gebeten. Neben Kies/Ribas-Turon starteten acht weitere Paare, darunter vom Gastgeber und STK Impuls Leipzig.

Erwartungsgemäß räumten die Champions aus der Landeshauptstadt unangefochten in allen Disziplinen die Spitzenwertungen ab. "Das war für sie ein optimaler Test vor den Deutschen Meisterschaften", so Rot-Weiß-Präsident Sven Handschuh. Am Wochenende werden Kies/Ribas-Turon in Oldenburg erneut um Gold kämpfen. Derweil steigt in Gera sogar ein WM-Knüller. Die Profis tanzen an, um die Besten in der Königsdisziplin Kombination zu ermitteln. Im Rampenlicht steht dann mit Boris Rohne und Madeleine Epler auch ein Leipziger Paar.

Der Frühlingsball bot eine bunte Mischung aus Spitzensport und Nachwuchsarbeit. Außerhalb der Wertung stieg ein weiterer Höhepunkt: Die Standardspezialisten Oliver Thalheim und Tina Spiesbach zelebrierten eine faszinierende Kür. Das ehemalige Rot-Weiß-Paar, welches im vorigen Jahr ins Profilager wechselte und schon erste Erfolge erzielte, war in den Vorjahren stets zum Publikumsliebbling des Da-Capo-Balls gewählt worden. Den Titel traten die zwei, die beim Amateurtturnier nicht starten durften, in diesem Jahr an die Berliner Stsiapan Hurski und Tasja Schulz ab. r.

LVZ/Leipziger-Volkszeitung, 30.01.2007, S. 20
Ausgabe: Leipziger Volkszeitung-Stadtausgabe/Stadtausgabe
BOUL.E.VARD

Damenball für Brustkrebsprojekt

Statt beim Ball in Leipzig landete Schirmherrin Helma Orosz, Sozialministerin Sachsens, in einer Massenkarambolage auf der Autobahn und danach im Krankenhaus. Zum Glück blieb das der einzige Zwischenfall: 300 Gäste vergnügten sich am Sonnabend mit den Damen vom Serviceclub Zonta International Leipzig im Plagwitzer Da Capo. Kerzenschein an festlichen Tischen, viele schöne Abendkleider und die mitreißenden Firebirds sorgten für beste Stimmung beim vierten Benefizball des Clubs. Präsidentin Barbara Riedel, Bibliothekarin an der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig, begrüßte außer den 30 Mitgliedern auch "Zontians" vom Nachbarclub Elster, darunter Präsidentin Annette Ehlers und Landtagsabgeordnete Jutta Schmidt. Aus Hamburg war Ursula Richter-Schneider gekommen, die in der Area und im District von Zonta verschiedene Ämter ausübt. Eintritt und Tombolaumsatz erbrachten rund 8500 Euro Benefizerlös, die Professor Uwe Köhler für ein Brustkrebsprojekt am St. Georg in Empfang nehmen kann. Viele Herren, sonst selbst tonangebend, waren als Begleitung ihrer Damen mit. "Damit haben wir kein Problem, wir sind emanzipiert" sagten unter anderem Rechtsanwalt Christoph von Berg, Zoochef Jörg Junhold oder Gottfried Heeger vom Serviceverein Leipziger Autohäuser. Kerstin Decker

LVZ/Leipziger-Volkszeitung, 27.01.2007
Ausgabe: Leipziger Volkszeitung-Stadtausgabe/Stadtausgabe
BOUL.E.VARD

Nachdem er zwei Stunden im Stau auf der voll gesperrten A 14 stand und sich dann weitere zwei Stunden über sächsische Landstraßen an Leipzig heranpirschte, traf Georg Prinz zur Lippe am Donnerstagabend schließlich doch noch im Plagwitzer Da Capo ein. Erheblich verspätet, etwas geschafft aber gut gelaunt und optimistisch wie immer. Rund 200 Leute warteten schon auf ihn, hatten nach dem Vortrag von Patrick Adenauer (der Enkel vom alten Adenauer) die Zeit am Buffet überbrückt. Denn Prinz Lippe war die Hauptperson beim Neujahrsempfang der Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Unternehmer und des Bundesverbandes Junge Unernehmer: Er wurde an diesem Abend als sächsischer Unternehmer des Jahres 2007 ausgezeichnet. Da passte es gut, dass auch der Mann, der die Laudatio halten sollte, im selben Stau steckte: Klaus Sauer, Chef der Dresdner Factoring AG. „Wir haben unterwegs telefoniert und uns gegenseitig informiert wie wir vorankommen“, berichtete der Prinz. In dieser Nacht hat der wahrscheinlich nicht geschlafen: „Wenn ich wieder zu Hause bin, werde ich ein Käffchen trinken, dann geht es raus zur Eisweinlese. Wir sind so 30 Mann, die gegen 5 Uhr in Proschwitz starten. Hinterher frühstücken wir alle gemütlich zusammen.“ Kerstin Decker

Turnier beim TC Rot-Weiß Frühlingsball mit Assen und Anfängern

Spitzensport trifft Breitensport und das in festlicher Atmosphäre: Nach dem bewährten Rezept lud der Tanzklub Rot-Weiß zum Frühlingsball ins "Rübesams Da Capo" ein. "Die Wettbewerbe des restlos ausverkauften Einladungsturniers der Sonderklasse waren so prominent besetzt wie noch nie", sagte Präsident Sven Handschuh stolz. Neben den Lokalmatadoren Oliver Thalheim/Tina Spiesbach waren auch die Vizeweltmeister über zehn Tänze, Christof Kies/Blanca Ribas Turon (TSC Excelsior Dresden) mit von der Partie. Zum Auftakt wurde den rund 270 Gästen ein wenig Zukunftsmusik serviert. Die Kindergruppe des Vereins wirbelte unter Regie ihrer Trainerin Jana Rendgen und Choreografin Christine Hebestreit übers Parkett: 18 Mädchen und ein Junge: Das Verhältnis zeigt, wo der Schuh klemmt. "Wir haben leider zu wenig Jungen im Nachwuchs. Der deutsche Tanzsport steht nahezu überall vor dem gleichen Problem", so Handschuh. Doppelsieger im Standard- als auch im Lateinbereich, wurden Kies/Ribas Turon, wobei es den Zweitplatzierten im Standard Thalheim/Spiesbach gelang, ihnen einige Bestnoten abzugeben. Zweite im Latein wurden Ganopolskyy/Magdalina (Neustadt). Traditionell verliehen die Vereins-Gruppen - der Klub gehört mit seinen 260 Mitgliedern zu den größten in Sachsen - der Veranstaltung zusätzlichen Glanz. Als Höhepunkt tanzten die deutschen Profi-Meister Boris Rohne und Madeleine Epler ihre Gold-Kür. r.



Bild: Klaus-Dieter Gloger, LVZ

Zum Frühstück Kultur

FDP-Veranstaltung in Leipzig mit Parteichef Westerwelle, 500 Gästen und einer Podiumsdiskussion

In Rübesams Da Capo hängt zwischen Stahlträgern ein historischer Ballon an der Decke. Besorgt schauen zwei Fahrer über den Korb-Rand, an dem Ballast-Säcke befestigt sind. Mehr Symbolik geht nicht, wenn weiter unten über Kultur geredet wird. Die FDP-Bundestagsfraktion hatte gestern in Leipzig zum Frühstück geladen. Rund 500 Gäste waren gekommen, um sich über "Kultur in Deutschland" und ihre Finanzierung zu informieren. Seit zwei Jahren schon frühstücken sich die Liberalen so durchs Land. Hartnäckig wie die 18-Prozent-Buttons an Westerwelles Schuhsohlen klebt das Spaßpartei-Image an der FDP. Raus aus dem Guidomobil, hin zum Wahren und Schönen, scheint das Gebot der Stunde. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass nach der Begrüßung durch die stellvertretende Bundesvorsitzende Cornelia Pieper ausgerechnet der Leipziger FDP-Stadtrat Sven Morlok das Grußwort sprach. Gehört er doch zu den Abgeordneten, die im Dezember eine Schließung des Schauspiels Leipzig in Erwägung gezogen hatten, um im Haushalt zehn Millionen Euro Ballast abzuwerfen. Doch Budget-Streit im Stadtparlament ist das eine, Wahlkampf das andere. Und so wollte niemand Morloks Vorstoß auf den Frühstückstisch bringen. Stattdessen deckte Guido Westerwelle opulent. "Es ist ein Fehler, wenn die Finanzminister und Kämmerer die Kulturhaushalte als Steinbruch betrachten." Wenn man 18 Milliarden Euro für die Steinkohle-Subvention ausbebe, könne ihm keiner erzählen, man habe kein Geld für Bildung, Kunst und Kultur, findet der passionierte Kunstsammler mit starken Leipzig-Ambitionen und blättert weiter im Katalog der guten Absichten: "Wir wollen nicht, dass Kultur in der zweiten Reihe behandelt wird." Für die Aufgaben der derzeitigen Kulturstaatsministerin Christina Weiss fordert er eine "ministerielle Zuständigkeit". Und: Die Freiheit der Kunst bedeute mehr als die Abwesenheit von Zensur. "Empörend" sei es, wenn Kulturausgaben als Subventionen bezeichnet würden. "Wirtschaftlicher Erfolg ist nur möglich, wenn eine Gesellschaft auch kreativ ist. Das ist der eigentliche volkswirtschaftliche Nutzen."

Das kommt gut an bei der zahlreich vertretenen Kulturbranche. René Reinhardt, künstlerischer Leiter der Schaubühne Lindenfels, schreibt mit. "Damit man das einige Monate später überprüfen kann", sagt er bei der anschließenden Podiumsdiskussion. Reinhardt hat für sein Haus eine gemeinnützige Aktiengesellschaft ins Leben gerufen. Eine Stärkung der freien Theaterkultur könne allerdings nur "vom Staat her" kommen. "Private Initiative funktioniert nur dort, wo auch die Kultur funktioniert", ergänzt Leipzigs Kulturbeauftragter Georg Girardet.

"Einmalig" sei die Kultur in Deutschland, sagt Hortensia Völckers, künstlerische Direktorin der Bundeskulturstiftung in Halle. "Hoffentlich klappt es, diese zu erhalten." 700 Projekte hat die seit zweieinhalb Jahren arbeitende Institution bislang gefördert. Nicht wenige davon in Leipzig. "Ich bin einmal die Woche hier, um irgendetwas zu eröffnen", erzählt Völckers. Für eine Fusion mit der in Berlin ansässigen Kulturstiftung der Länder spricht sich Hans-Joachim Otto, Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, aus. Sein favorisierter Ort für das gemeinsame Projekt: Halle.

Etwas angestrengt müht sich der Leipziger Künstler Michael Fischer-Art in der Rolle des *Enfant terrible*. "Die Häuser müssen sich rechnen", empfiehlt der Maler in Richtung Schauspiel, Gewandhaus und Oper. Allerdings passiere zu wenig. Viel zu oft sei dort das Licht aus, es gebe viel zu wenig Privatinitiative, analysiert der Maler, um dann auf den sensationellen MoMA-Erfolg hinzuweisen. "So etwas funktioniert nur in Berlin. Das war extrem", kontert Georg Girardet. Keineswegs gebe es in den hiesigen Kulturbetrieben "zu wenig Drive". Jeder einzelne habe jeweils einen engagierten Förderverein. "Die Kräfte, die wir haben, sind aktiv."

Und sie werden es bleiben müssen, wenn vielleicht doch der eine oder andere Sandsack nach der Wahl über Bord geht. Jürgen Kleindienst

LVZ/Leipziger-Volkszeitung, 18.01.2005, S. 13
Ausgabe: Leipziger Volkszeitung-Stadtausgabe/Stadtausgabe
BOUL.E.VARD

Einfach mal danke sagen" wollte Direktor Michael Reinhold vom Hotel Michaelis seinem treuen Kundenkreis. 230 Gäste folgten am Freitagabend der Einladung nach Plagwitz in "Rübesams Da Capo", das seit drei Jahren vom Hotel bewirtschaftet wird. Darunter Vertreter von Eventagenturen aus München, Berlin und Frankfurt/Main; Klaus Kappes vom Deutschen Fußballbund; als lokale Partner Porsche-Marketingchef Klaus Zellmer, Reinhold Genzi von der BW-Bank, Alicia Mellado von der Protokollabteilung der Leipziger Messe oder Rüdiger Pusch vom Krystallpalast Variete. Den Showteil bestritt die Dresdner Mädchenband "nonets", die immer wieder oft und gern im "Da Capo" auftritt: "Bestimmt schon zwanzig Mal", so Manager Marten Ernst. Kerstin Decker
Hoteldirektor Michael Reinhold zeigte der Mädchenband "nonets" die Oldtimersammlung im "Da Capo". Foto: André Kempner

LVZ/Leipziger-Volkszeitung, 09.03.2004, S. 20
Ausgabe: Leipziger Volkszeitung-Stadtausgabe/Stadtausgabe

Cooler Frühlings-Reigen

Turniere des TC Rot-Weiß vor außergewöhnlicher Kulisse

Auch wenn die Temperaturen unter Null Grad gefallen waren und der Weg zum Turnierlokal mit einer dünnen Schneedecke bedeckt war, tat dies der Stimmung unter den 250 Gästen des 4. Frühlingsballs vom TC Rot-Weiß Leipzig am Sonnabend keinen Abbruch. Vor außergewöhnlicher Kulisse im Automobilmuseum "Da Capo" ging ein cooler, temporeicher Reigen übers Parkett.

Club-Präsident Sven Handschuh verhehlte nicht: "Ich bin stolz auf dieses Starterfeld." Tatsächlich war es gelungen, unter den zehn Sonderklassepaaren (Standard) fünf Paare zu holen, die zur letzten Deutschen Meisterschaft unter den 20 Besten lagen. Einen souveränen Sieg mit Traumnote 25 mal Platz 1 holten die Kombi-Vizeeuropameister Christoph Kies/Blanca Ribas Turon. "Ein traumhaftes Ambiente und ein tolles Publikum, es hat Spaß gemacht, hier zu tanzen", sagte der Dresdner.

Zweite wurden die Lokalmatadoren und Publikumslieblinge Oliver Thalheim/Tina Spiesbach (Rot-Weiß). "Solch einen Wagen in natura, und ich wäre ein gemachter Mann", schwärmte Thalheim über das Oldtimermodell-Präsent.

Eröffnet wurde der Abend von den jüngsten Club-Mitgliedern. "Trotz der Aufregung wurde sogar der Langsame Walzer von den meisten im Takt getanzt", freute sich Tina Spiesbach, die mit Jana Schmidt für die Gruppe verantwortlich zeichnet. "Ein paar Jungs, die noch mitmachen, wären schön", fügt die Tanzlehrerin hinzu. "Zurzeit haben wir eine paradoxe Situation", ergänzt Sven Handschuh. "In den höheren Jugend-Klassen suchen drei junge Herren eine Partnerin. Unter ihnen auch WM-Starter Sebastian Jörgens, dessen Tanz-Liaison mit Theresa Leopold leider nur von kurzer Dauer war."

Das Latein-Turnier der Hauptgruppe A gewannen ebenfalls souverän Daniel Winkler/Anna Geuchmann vom STK Impuls Leipzig. Für 2005 plant das Rot-Weiß-Team ein Turnier der Sonderklasse in beiden Disziplinen - dank vieler Sponsoren dreht sich was. rsh

(c) Archiv - Leipziger Volkszeitung